



An die Mitglieder
des Rates der Stadt Münster

Track e.V.
Schaumburgstraße 11
48165 Münster

Münster, den 23.10.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

da uns aufgrund des Artikels „Die toten Schüler von Münster“ von Michael Heß im Straßenmagazin „Draußen“ einige Anfragen auch von städtischer Seite erreichten, halten wir es für sinnvoll Sie persönlich anzuschreiben.

Der ehemalige Vorsitzende des KCM hat sich mit seiner Meinung, es gebe heute keine Diskriminierung von Lesben und Schwulen mehr, innerhalb der Gay Community vollständig isoliert. Seit einiger Zeit verbreitet er diese Meinung in nahezu obsessiver Art und Weise über verschiedene lokale Medien und verbindet sie mit Angriffen auf LSBTTI¹ - Organisationen Münsters.

Um eventuelle Irritationen aus dem Weg zu räumen, möchten wir kurz darstellen, warum die Einrichtung eines eigenen Jugentreffs für lesbische, schwule, bi- und transsexuelle Jugendliche auch in Münster dringend notwendig war und ist.

Der Jugentreff Track e.V. wurde im Frühjahr 2011 von verschiedenen Organisationen gegründet, die im sexualpädagogischen Bereich über langjährige Erfahrungen verfügen. Auch das KCM Schwulenzentrum war an der Gründung beteiligt, da auch von dieser Seite die Gründung eines institutionsübergreifenden Treffs, insbesondere für minderjährige Schwule und Lesben als sinnvoll und dringend notwendig erachtet wurde.

Durch zahlreiche Erfahrungen im schulischen und außerschulischen Kontext ist uns bekannt, wie problematisch der Umgang von Jugendlichen mit dem Thema Homosexualität häufig ist und wie schwierig sich die Situation für die betroffenen Jugendlichen gestaltet. Eine große bundesweite Befragung von schwulen und bisexuellen Jugendlichen und Männern ergab, dass Schüler allgemeinbildender Schulen in deutlich höherem Maß von Diskriminierung und Gewalt betroffen sind als der Durchschnitt der Befragten.² Viele schwule oder lesbische Jugendlichen wagen es daher nicht, sich mit ihrer sexuellen Identität zu outen.

Auch im kürzlich veröffentlichten Bericht der Bundes – Antidiskriminierungsstelle³ wird die Problematik von Homophobie an deutschen Schulen und ihre Auswirkungen auf lesbische Schülerinnen und schwule Schüler hervor gehoben.

Erfahrungen aus anderen Städten in Nordrhein-Westfalen mit schwul-lesbischen

¹ LSBTTI steht für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle und transidente Menschen.

² Vgl. Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt Ansätze, Aktivitäten und Ergebnisse 2008 bis 2010, S.11. hier: Maneo-Umfrage 2: Gewalterfahrungen von schwulen und bisexuellen Jugendlichen und Männern in Deutschland (2007/2008) N= 17.476

³ Zweiter Gemeinsamer Bericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der in ihrem Zuständigkeitsbereich betroffenen Beauftragten der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages.



Jugendzentren wie z.B. Köln, Gelsenkirchen oder Dortmund zeigten deutlich, wie positiv sich solche Jugendzentren auf die Identitätsentwicklung von Jugendlichen auswirken.

Die Bedeutung der Peergroup sowie die Aufnahme von Kontakten zum eigenen und anderen Geschlecht sind wesentliche Entwicklungsaufgaben im Jugendalter.

Erfahrungen, die für heterosexuelle Jugendliche selbstverständlich und alltäglich sind, können homosexuelle Jugendliche vielfach nur in einem Schutzraum machen, der bislang in Münster fehlte.

Hier können Jugendliche ihre sexuelle Identität als Normalität erfahren und erfahren sich selbst nicht ausschließlich in der Minderheitenrolle.

Die Erfahrung zeigt, dass der überwiegende Teil der Jugendlichen nach einer Zeit des offenen Umgangs mit der eigenen sexuellen Identität im Jugendtreff auch in anderen Bereichen seines sozialen Umfeldes nach und nach das Coming Out wagt. Die Peer Group bildet jedoch auch hier einen wichtigen Rückhalt für den Fall, dass es nicht so läuft, wie es sich die betreffenden Jugendlichen gewünscht haben.

Ein Großteil der Jugendlichen nutzt überdies das Angebot der persönlichen Beratung bei Schwierigkeiten mit dem Coming Out, mit Elternhaus, Schule, sexueller Gesundheit, etc..

In Übereinstimmung mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Münster sind wir der Ansicht, dass eine solch umfassende Arbeit professionellen Standards genügen muss und nur in begrenzten Umfang ehrenamtlich geleistet werden kann. Aus diesem Grund haben wir seit Mai dieses Jahres eine pädagogische Mitarbeiterin mit einem Stellenvolumen von 25% eingestellt.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, das Sie als Mitglieder des Rates der Stadt Münster in unsere Arbeit gesetzt haben und freuen uns, dass wir mit Track e.V. die Münsteraner Landschaft der Jugendhilfe um eine wichtige Zielgruppe bereichert haben. Erst kürzlich wurde die Arbeit von Track e.V. vom Innenminister des Landes NRW öffentlich ausgezeichnet. Wir hoffen, dass diese Arbeit, nicht durch das aggressive Verhalten einer einzelnen Person negativ beeinflusst wird und stehen Ihnen jederzeit gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Papenkort
(Vorsitzende des Vereins)

Andreas Häner
(Vorsitzender des Vereins)

Für die Mitgliedsorganisationen von Track e.V haben unterzeichnet:

(Name/ Institution):

Alexander Daum (AWO, Westmünsterland)

Markus Giesbers (Aids-Hilfe Münster)

Andreas Häner (Pro Familia NRW)

Volker Bünis (Varia Ahlen)

Uta Kerkhoff (LiVas Münster)

Stefan Schmidt (KCM Münster)